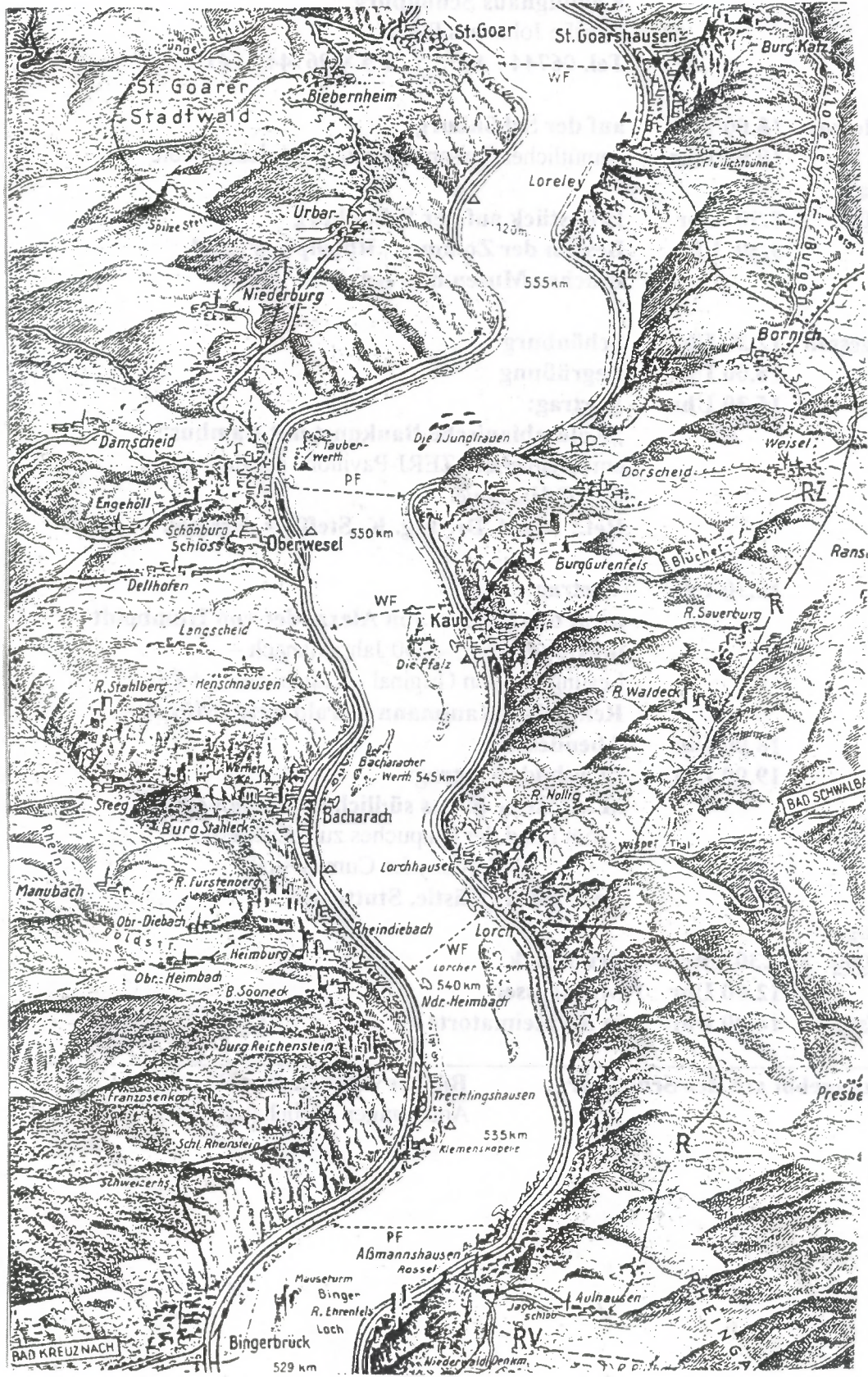


Deutsch - Kolumbianischer Freundeskreis e.V.

8. DEUTSCH-KOLUMBIANISCHES TREFFEN
SCHÖNBURG / OBERWESEL / RHEIN
3. 11. 2000 - 5. 11. 2000

2000



Charakter und Entstehungsgeschichte der „Schönburg - Kolumbien Treffen“

Wie immer beginnen die Dinge ganz klein und einfach, vielleicht auf Grund von Bedürfnissen und vielen Zufällen.

Bei Mitglieder-Treffs der Zweigstellen in München, Hamburg und Stuttgart war ein Wunsch immer wieder zu hören, außerhalb der Hauptversammlung an einem zentralen Ort auch ein Treffen für Gesamt-DKF anzubieten, bei dem alle die Möglichkeit haben ohne größere Umstände teilzunehmen.

Glück und Zufall wollten es, daß wir im schönsten Abschnitt des Rhein's eine Burg fanden, bei der wir ungestört, familiengerecht, sowie preiswert tagen konnten. Weiter kam uns auch die verkehrsgünstige Lage von Oberwesel / Schönburg sehr entgegen. So ist Oberwesel durch seine zentrale Lage nicht nur per Auto gut erreichbar, ca. 500 km von München, Hamburg oder Leipzig und 300 km von Stuttgart, sondern auch mit dem Zug. Die Schönburg ist vor allem ein internationales Jugendcenter des **Kolpingwerkes** in dem über das ganze Jahr hinweg Seminare und Schulungen stattfinden. Nur im Spätherbst und Winter haben wir die Möglichkeit dieses Haus zu belegen.

Nachdem die Sankt Paulus Gemeinde von Ingelheim (ca. 40 km bis zur Schönburg) schon viele Jahre ihren traditionellen Vorweihnachts-Bazar zu Gunsten der Resozialisierung von Straßenkinder in Bogotá exakt zu dieser Zeit abhielt und wir die Schönburg belegen konnten, war es für uns naheliegend, daraus ein interessantes Wochenende zu gestalten. Diesen lieb gewordenen Bazar, in dem man so richtig schöne deutsche- und kolumbianische Vorweihnachtsstimmung erleben konnte, verdankten wir vor allem der Familie Ursula + Friedemann Paulus aus Ingelheim, die diesen Bazar in ihrer Kirchengemeinde bis vor wenigen Jahren noch organisierten.

Schon lange kannte ich diesen herrlichen Tagungsort „Schönburg“ der von meinem Jugendfreund Hannes Pulm und seiner Frau geleitet wird. Ich dachte mir, dieser zentrale Platz könnte auch etwas für DKF sein. Das 1. Treffen 1987 wurde von den DKF Mitgliedern gut angenommen, sodaß wir nun im 2jährigem Rhythmus die Burg.



Geschichte der Schönburg:

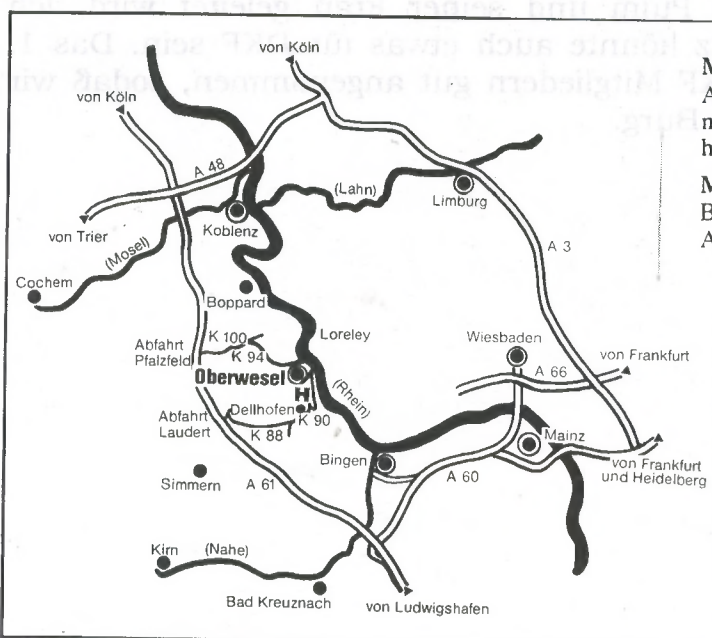
Sie wurde vermutlich im 10. Jahrhundert erbaut. Drei Jahrhunderte später war sie zu einer Ganerbenburg (Ge-Anerbe, Erbbeteiligter, Burg mehrerer Familien) größten Maßes angewachsen, die für 5 Familien Raum bieten mußte. Besonders im 17. Jahrhundert erlebte sie wechselnde Schicksale und 1689 fiel sie mit der Stadt Oberwesel und wurden vollständig verwüstet.

Dreißig Jahre nach dem Untergang der Burg erlosch das Geschlecht der Schönburg. Die Burg zerfiel mehr und mehr und lag im 19. Jahrhundert in Schutt. Die Ruine ging nun durch verschiedene Hände, bis Ende 1885 sie an einen Deutsch-Amerikanischen Major Rhineland in New York / USA überging. Rhineland hat von 1890 bis 1933 für mehr als 1 Mill. Goldmark Restaurierungsarbeiten, im Einvernehmen mit den Denkmalbehörden, durchführen lassen. Rhineland hat weiter festgelegt, daß die Burg nach seinem Tod der Stadt Oberwesel vermacht wird. Rhineland starb 1947. Am 1. Juli 1950 erwarb die Stadt Oberwesel die Schönburg von Herrn Philipp Rhineland, New York, dem Sohn des Major Rhineland für DM 35.000,--.

Dank einer großen finanziellen Hilfe von DM 50.000,-- des damaligen US-Militärgouverneurs von Deutschland, General Lucius D. Clay, konnte der Wiederaufbau der Schönburg im Frühjahr 1953 begonnen werden.

Am 15. August 1953 wurde in Anwesenheit von Bundespräsident Prof. Dr. Theodor Heuss und Bischof Dr. Matthias Wehr, Trier der 1. Bauabschnitt der Internationalen Jugendburg eingeweiht. Seit 1953 hat Kolping International die Schönburg in Erbpacht angemietet.

Am 15. August 1962 wurde der 2. Bauabschnitt der Internationalen Jugendburg auf Schönburg in Anwesenheit von Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer und des päpstlichen Nuntius in der Bundesrepublik Erzbischof Dr. Corrado Bafile, eingeweiht.



Mit dem Pkw

A 61 Autobahn-Ausfahrt Laudert/Oberwesel in Richtung Oberwesel nach ca. 1 km rechts ab in Richtung Dellhofen. Ca. 2 km nach Dellhofen links ab zur Schönburg. Oder B 9 von Bingen oder Koblenz.

Mit der Bahn

Bahnstation Oberwesel.

Abholung nach rechtzeitiger Anmeldung möglich.

Hervorragender Militärführer und Diplomat

Der „Vater der Luftbrücke“, General Lucius D. Clay, wäre heute einhundert Jahre alt geworden / Jürgen Koar

Der General verdiente für seinen beispielhaften Dienst „im Frieden wie im Krieg“ Ehre. Die Post sollte ihm eine Briefmarke widmen. Das verlangt eine Kongressresolution auf Initiative von Newt Gingrich. Der Republikanerführer wurde in seinem Wahlkreis dazu animiert. In Marietta, wo Gingrich zu Hause ist, erinnert man sich an den Helden aus den eigenen Reihen. Im Südstaat Georgia wurde Lucius Dubignon Clay geboren, der es zu Weltruhm brachte, in seiner Heimat aber weitgehend in Vergessenheit geraten ist.

Nun, da der Ehrenbürger Berlins in Deutschland als „Vater der Luftbrücke“ ein halbes Jahrhundert nach seinem spektakulärsten Wirken erneut geehrt wird, wird er auch in den Vereinigten Staaten wieder gefeiert. Dabei zeigt sich, nach Erkenntnissen seines Biographen Jean Edward Smith, daß Lucius Clay seine Militärkarriere mit einer Lüge begann: Er fälschte sein Geburtsdatum und machte sich ein Jahr älter, weil er sich 1915 (mit siebzehn) zu jung für die Militärakademie West Point wählte. Tatsächlich wäre Lucius Clay danach erst am 23. April 1908 hundert geworden.

Die kleine Mogelei verrät den Ehrgeiz, der in dem jungen Mann steckte. Lucius Clay war ein Nachkömmling mit vier älteren Brü-

dem und einer Schwester. Der Vater war US-Senator und Parteivorsitzender der Demokraten in Georgia. Lucius Clay ging nach West Point, wo er so oft gegen die strikten Regeln rebellierte, daß bis zu seinem Rausschmiß nicht viel gefehlt hätte. Er galt als aufsässig, aber auch als außergewöhnlich intelligent.

Nach der Ausbildung in West Point wurde Clay dem Corps of Engineers zugewiesen und kam so nicht zum Einsatz im Ersten Weltkrieg. Mit dem späteren Präsidenten Dwight D. Eisenhower traf er 1937 auf den Philippinen zusammen. Es war, wie sich zeigen sollte, eine Schicksalsbegegnung. Als der Zweite Weltkrieg drohte, erhielt Clay den Ruf nach Washington - und die Aufgabe, den Bau von 450 Flugplätzen im ganzen Lande zu organisieren.

Nach dem Angriff der Japaner auf Pearl Harbor wurde er zum Leiter des militärischen Beschaffungsprogramms von Heer und Luftwaffe. Bei Kriegsende war er Generalleutnant. Seine neue Aufgabe brachte ihn nach Deutschland: Er war Stellvertreter von Militärgouverneur Eisenhower.

Von 1947 bis 1949 führte Clay selbst als Militärgouverneur die politischen Geschäfte. Clay hat gegen erhebliche Widerstände in Washington die Luftbrücke durchgesetzt, er



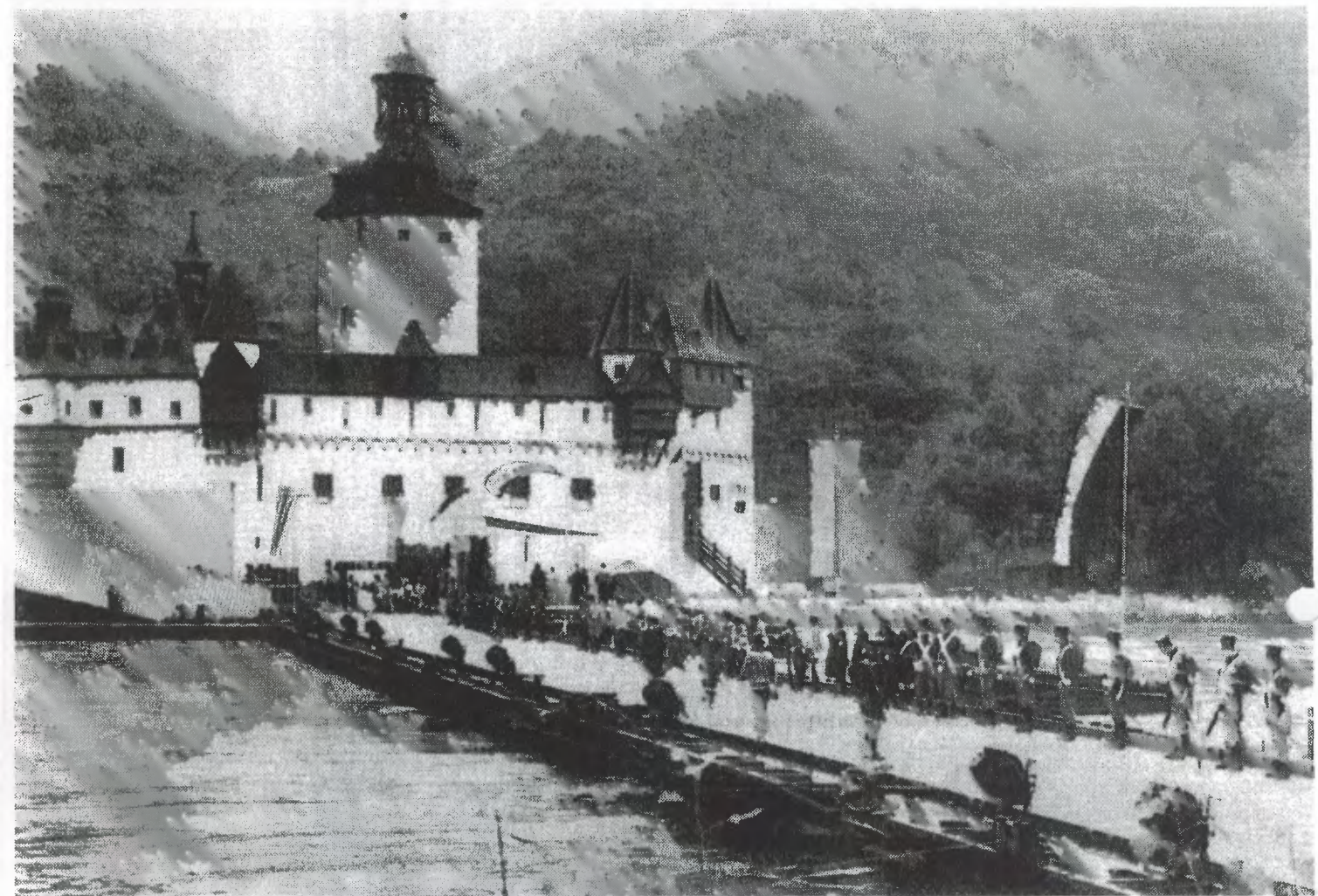
Lucius D. Clay ist in Deutschland ein Held und in den USA fast vergessen. Foto: AKG

hat auch dafür gesorgt, daß Kunstschätze aus dem Kaiser-Friedrich-Museum nach Amerika in Sicherheit gebracht und für die Rückführung nach Deutschland vorgemerkt wurden.

In den USA wurde dem Heimkehrer Clay ein triumphaler Empfang bereitet. Man ehrte ihn für seinen unblutigen Sieg über die Sowjets mit einer Konfettiparade. Der General aber nahm seinen Abschied vom Militär und ging in die Industrie, bis er sich 1973 im Alter von 75 Jahren endgültig in Cape Cod zur Ruhe setzte, wo er 1978 starb.

Einige seiner Entscheidungen erscheinen ungewöhnlich: Der Berufssoldat, der sich im Lager der Demokratischen Partei sah, bestärkte seinen Freund Eisenhower, für die Republikaner ins Rennen um die Präsidentschaft zu gehen, und half seinen Wahlkampf zu leiten. 1964, nach der Niederlage des konservativen Barry Goldwater, wurde er gar Schatzmeister der Republikanischen Partei.

Präsident John F. Kennedy schließlich ernannte Lucius Clay zu seinem persönlichen Berlin-Beauftragten und entsandte ihn als Beweis für das amerikanische Engagement zur Bemühung in die Stadt. Auch die beiden Söhne Clays traten in seine militärischen Fußstapfen. Der eine wurde Luftwaffengeneral, der andere Generalmajor bei der Army.



Szene von der Blücher-Premiere: Preußische Soldaten überqueren den Rhein

Vor 176 Jahren setzten preußische Truppen über den Rhein, um gegen Napoleon zu kämpfen

In Kaub begannen Blücher-Festspiele

In Kaub am Rhein (1300 Einwohner) begannen am Wochenende die „Blücher-Festspiele“. Damit soll jener Neujahrsnacht 1813/1814 gedacht werden, in der der preußische Generalfeldmarschall Gebhard Leberecht Fürst Blücher von Walstatt mit 60 000 Mann, 15 000 Pferden und 230 Geschützen den Rhein überschritt, um gegen Napoleons Truppen zu kämpfen.

Die Veranstaltung begann mit zahlreichen Festreden, bei denen daraufhingewiesen wurde, daß die „Blücher-Festspiele“ keine Kriegs-, sondern Friedensspiele seien. Außerdem wurde betont, die Festspiele sollten zur deutsch-französischen Freundschaft beitragen.

Am Freitag abend wurde in Anwesenheit des rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten Carl-Ludwig Wagner das Theaterstück „Die Brücke zur Freiheit“ als Premiere aufgeführt. Ein Wiesbadener Stadtarchivar hatte es um 1900 geschrieben. In Kaub wird es

nun bis zum 24. Juni zweimal täglich aufgeführt.

Darsteller sind 70 Laien, unterstützt von 200 Komparsen. Für 19 Aufführungen bildeten die Veranstalter zwei Ensembles, die abwechselnd auftreten.

Ort des Geschehens ist der Originalschauplatz, die „Pfalz“ – eine historische Zollburg auf einer kleinen Insel im Strom. Von der rechtsrheinischen, der Kauber Uferseite aus ließ Blücher damals zunächst bis zu dieser Insel, dann weiter bis zum linksrheinischen Ufer eine Pontonbrücke bauen. Das Werk errichteten – damals bei klirrender Kälte – russische

Pioniere. Die Russen benutzten Baumstämme, Segeltuch und Teer zum Bauen des Pontons.

Den Nachbau als Bühne für ein schwimmendes Theater erschufen Pioniere der Bundeswehr. Sie benutzten moderne Panzerpontons aus Stahl, die schnell verlegt waren. Körperliche Anstrengungen nahm den Soldaten modernes Großgerät ab.

Die Zuschauer bedachten die Theaterpremiere mit wohlwollendem Beifall. Szenenapplaus gab es vor allem beim Aufmarsch der vielen Soldaten und einem Melder, der hoch zu Roß ins Rammenlicht trabte. Säbel rasselten, Pferdegessir

klirrte und Geschütze donnerten.

Geklatscht wurde auch der nachgespielten feierlichen Vereidigung der Kauber Schiffer. Sie hatten damals die Schwimmbrücke abzusichern und mußten Blüchers Soldaten unter Lebensgefahr auf der anderen Rheinseite auf Feindesgebiet weiterführen.

Den meisten Applaus erhielt der Darsteller des wackeren Kauber Bürgermeisters. Auf die Frage eines Jungen „Was machen wir denn, wenn wir keine Feinde mehr haben?“, meinte der Darsteller: „Die Politiker werden schon dafür sorgen, daß wir immer wieder neue Feinde bekommen!“

Nach der Rheinüberquerung trug Blücher mit seinem Heer im Juni 1815 entscheidend zur vernichtenden Niederlage Napoleons bei Waterloo bei. Die Russen gaben Blücher den Spitznamen: „General Vorwärts“. Blücher starb am 12. September 1819 in Kriebitz in Schlesien.



Stich von Gebhard Leberecht Fürst von Blücher

Den Charakter dieser Schönburg Treffen möchte ich so beschreiben, wir wollen aktuelle Information über Kolumbien geben und gleichzeitig auch unseren Freunden aus Kolumbien die nicht weniger interessante Geschichte von Deutschland hautnah zugänglich machen. Weiter soll dieses Treffen zur Freude und Kommunikation dienen.

1. Schönburg Treffen 1987 - 13.11.87 - 15.11.87
40 Teilnehmer

Besuch des Weingutes F.Jäckel, Wallhausen

Stadtbesichtigung Oberwesel und Führung durch die Liebfrauenkirche

Kolumbienbazar, Ingelheim

Vortrag: „Neueste Informationen aus Kolumbien und Ecuador“

Referent: Bischof E.L.Stehle, Santo Domingo de los Colorados/Ecuador

Besichtigung der Zollburg Rheinpfalz bei Kaub

Ehrengast in Ingelheim: Botschafter von Kolumbien
Dr. Luis Gonzales Barros

2. Schönburg Treffen 1988 - 11.11.88 - 13.11.88
50 Teilnehmer

Besuch des -Kaiser Wilhelm Denkmal - am „Deutschen Eck“ Mosel/Rhein - Koblenz
Eiszeitmuseum, Neuwied-Monrepos

**Diavortrag: „Lateinamerika im Spiegel seiner Geschichte,
seiner Kulturen und seiner sozio-ökonomischen Probleme“**

Referent: Dipl-Volkswirt B.Lüken, Bonn, stv.Leiter der Karl Arnold Stiftung

Besuch des Blücher-Museums in Kaub

Kolumbienbazar, Ingelheim

Vortrag: „Aktuelle Lage in Kolumbien“

Referent: Dr. med. Walter L.Castrillón-Oberndorfer, Tübingen

Lateinamerikanischer Büchermarkt

Ehrengast in Ingelheim: Botschafter von Kolumbien,
Dr. Luis Gonzales Barros

3. Schönburg Treffen 1990 - 16.11.90 - 18.11.90
65 Teilnehmer

Besuch der Zollburg „Rheinpfalz“ und Blücher-Museums in Kaub

Kolumbienbazar, Ingelheim

Vortrag: Hilfe für „Frühchen“ frühgeborene Kinder
Projekt „Revivamos de Pereira“

Vortrag: Cuna Indianer

Referentin: Frau Dipl.Päd.Helga Wollschläger, DKF Bonn

Lichtbildervortrag: „Kolumbien - Venezuela“ DKF Gruppenflug 1988

Referent: Karl Kästle, DKF Stuttgart

Stadtbesichtigung und Führung durch die Liebfrauenkirche, Oberwesel

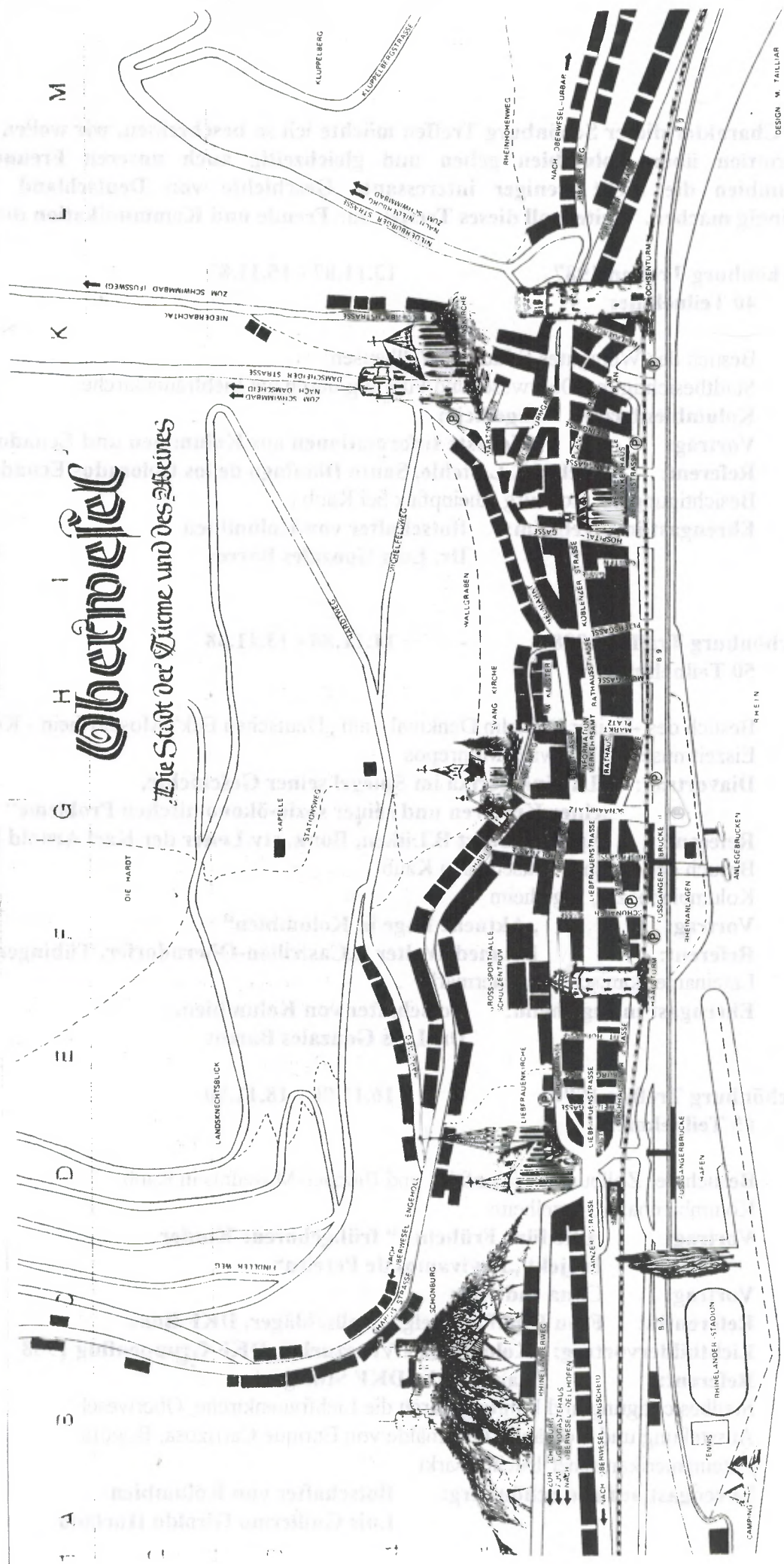
Ausstellung und Verkäufe: Ölgemälde von Enrique Carrizosa, Bogotá

Lateinamerikanischer Büchermarkt

Ehrengast auf der Schönburg: Botschafter von Kolumbien
Luis Guillermo Giraldo Hurtado

Oberrhein

Die Stadt der Dürme und des Abenens



DESIGN M. TALLIAR

4. Schönburg Treffen 1992 - 13.11.92 - 14.11.92

75 Teilnehmer

Besuch der Zollburg „Rheinpfalz“ und Blücher-Museum in Kaub
Kolumbienbazar, Ingelheim

Vortrag: „Los Indios en tiempos de Cristobal Colon“

Referentin: Frau Gloria Serpa Kolbe, DKF München

Vortrag: „Gesundheitsprogramm für die kolumbianischen Gamines
und resozialisierten Straßenkinder“

Referent: Dr. med. Ekkehard Rähmer, Maxdorf bei Heidelberg

Kurzbericht von: Bischof E.L.Stehle,
Santo Domingo de los Colorados/Ecuador

Lichtbildervortrag: „Kolumbien-Ecuador“ DKF Gruppenflug 1991

Referent: Karl Kästle, DKF Stuttgart

Verkauf von kolumbianischen Kunstgegenständen

durch Maria Helena Hänsch, Frankfurt

Lateinamerikanischer Büchermarkt

Ehregast: Botschafter von Kolumbien
Dr. Ricardo Sala Gaitan

5. Schönburg Treffen 1994 - 11.11.94 - 13.11.94

70 Teilnehmer

Vortrag: „Bilderbogen einer Kolumbien-Reise“

Referent: Ernst Jakob (Erni) Hansen, DKF Hamburg

Besuch der Burg „Rheinfels“, St.Goar

Vortrag: „Die klimatischen Höhenstufen Kolumbiens“

Referent: Dr.R.Kaufmann, Giessen

Film: „Cantare, Cantaras - auf der Reise mit Straßenkindern in den Urwald“

Referent: Dr. med. Ekkehard Rähmer, Maxdorf bei Heidelberg

Vortrag: „Kirche in einem sich verändernden Land“

Referent: Prälat Dr. August Peters, Aachen und Vizepräsident von DKF

Teletienda Colombiana: Verkauf von kolumbianischen CD's und Kassetten

Zeitschriften und div. kol. Produkten durch Raynaldo Penuela, Eislingen

Lateinamerikanischer Büchermarkt

6. Schönburg Treffen 1996 - 8.11.96 - 10.11.96

60 Teilnehmer

Stadtführung durch Oberwesel und Besichtigung der Liebfrauenkirche

Vortrag: „Ticunas am Dreiländereck Amazoniens“

Referent: Fr.Dipl.-Sozialpäd. Monika Leunig Ambrozio

Vortrag: „Die Bedeutung der Deutschen in Kolumbien“

Referent: OStD Walter Pape, Stuttgart, ehem. Vorstand von „CIRCA“ Bogotá

Vortrag: „Von der Karibik bis zu den Llanos Orientales“

Referent: Dipl.-Kaufmann Gerald Zettl, München

Ehrengäste: Botschafter von Kolumbien, Jorge Bendeck
Gesandter der Botschaft von Kolumbien, Alberto Davila
Frau Adriana Oyola, III. Sek. Wirtschaft und Handel,
Botschaft von Kolumbien

7. Schönburg Treffen 1998
60 Teilnehmer

- 6.11.98 - 8.11.98

- Besuch: der historischen Zollburg „Pfalz“
Vortrag: „Patentrecht mit Bezug auf Lateinamerika“
und einem kleinen Abstecher zum Thema:
„Auf der Suche nach dem Perpetuum Mobile - intelligente,
skurile, seit Jahrhunderten aber stets vergebliche Versuche
der Erfinder, die Naturgesetze außer Kraft zu setzen“
- Referent: Dipl. Ing. Bernd Tödte, München
Vortrag: „Amazonien - Ökologie, Grenzen des landwirtschaftlichen
Potentials und historische Erschließungsprojekte“
- Referent: Dr. Reinhard Kaufmann, Giessen
Vortrag: „Auf den Spuren der Azteken und Mayas sowie
Piraten und Konquistas“ – Kolumbien - Mexiko -
- Referent: Karl Kästle, Stuttgart

Karl Kästle, 15. August 2000

(SCHÖNB.DOC)

